

# Ein Traum aus Asche

## Denn Blut ist auch dicker als Lyrium [Fenders]

Von Palmira

### Kapitel 1: Ein Kommandant zum Verzweifeln

*Monate zuvor...*

„Es ist geschlossen!“

Eine Klinik war nie wirklich geschlossen, aber Anders hatte begonnen, vorsichtiger zu sein. Nichts provozierte Templer so sehr zum Eintreten einer Tür, als wenn man vorgab, nicht da zu sein. Diejenigen, die seine Dienste als Heiler benötigten, kannten das Klopfzeichen.

Bitte nicht noch ein Fereldener mit einem Nierenriss. Anders war noch dabei, die Abschiedsgeschenke des Letzten von seinem Boden zu schrubben, und ganz davon ab war es nach Mitternacht. Er hatte mit der Idee kokettiert, demnächst ein wenig Schlaf zu bekommen, bevor Gerechtigkeit sich wie ein Skalpell in seine Gedanken bohrte und ihn erneut aufstehen ließ.

Jemand klopfte zwei Mal zart mit dem Fingerknöchel. Anders wischte sich mit dem Ärmel über die vor Müdigkeit brennenden Augen und warf den Lappen auf die splittrigen Dielen, die nur marginal sauberer waren als zuvor. „Ich sagte, es ist geschlossen!“

„Ich weiß. Du solltest in bessere Schlösser investieren – die Bezeichnung ‚geschlossen‘ ist kaum angemessen.“

Wie groß war die Chance, dass er einem Wachtraum erlegen war und seine Wahnvorstellung verging, wenn er sich einfach nicht umdrehte? Anders spürte, wie sein Nacken kribbelte. „In exakt drei Sekunden werde ich einen Feuerball beschwören.“

„Der diesen Bretterschlag über deinem Kopf verbrennen würde. Seltsamerweise bin ich kaum erfreut, dass du immer noch theatralisch bist, Anders.“

Nein, es war kein Wahn. Anders spürte ein kurzes Aufflammen von Freude, das nicht zu ihm gehörte – sein eigenes Empfinden ging nicht in diese Richtung. Schon gar nicht, als er sich mit der Eleganz eines alten Mannes von den Knien auf die Beine mühte und seine Kniescheiben dabei hörbar knirschten. „Nate“, stellte er verdrossen fest. „Welch sauertöpfischer Glanz in meiner Krankenstation. Du kannst dich gern von mir untersuchen lassen, aber ich werde keinen Sinn für Humor bei dir feststellen können.“

Nathaniel Howe zeigte sich üblich vollkommen unbeeindruckt von der Begrüßung. Anders musste widerwillig zugeben, dass er hoheitsvoll wirkte, der Inbegriff eines Grauen Wächters: hoch aufgerichtet und stolz, nüchtern, mit glänzendem Wappen und bis an die Zähne bewaffnet. Er hatte immer noch diesen lächerlichen Bartflaum

unter der Unterlippe und das Lächeln hatte er nach wie vor nicht gelernt, aber er bot einen durchaus erhabenen Anblick. Im Gegensatz zu seinem ehemaligen Waffenbruder, der auch im Stehen so aussah, wie Merrill ihn beschrieb: hager und zerrupft wie ein Vogel in der Mauser.

Kaum zu glauben, dass sie das nicht böse meinte.

„Gerechtigkeit ist bei dir?“ Nathaniel klang, als bezweifelte er das angesichts seiner Umgebung. Anders biss die Zähne zusammen.

„Natürlich. Aber dein zartes Stimmchen lockt ihn wohl nicht hinterm Ofen hervor.“ Tatsächlich spürte er das Zupfen an seinem Bewusstsein, als versuchte etwas, seine Gedanken hinabzusaugen. Es war noch nicht so stark, dass er es nicht hätte abwehren können, trotzdem ließ seine Konzentration nach. Wenn er es nicht in den Griff bekam, verlor er die Kontrolle über die Situation.

Falls er die überhaupt hatte.

Nathaniels Augenbrauen zogen sich unheilvoll zusammen. Zweifellos gab es dringendere Angelegenheiten, die ihn hierher bemüht hatten, und Zuneigung zu seinem ehemaligen Waffenbruder war wohl keine davon. Sollte Anders das in einem Anfall von Bewusstseinstrübung geglaubt haben, verflüchtigte sich das mit Nathaniels kühler Stimme.

„Ich habe Stroud getroffen.“

„Glückwunsch! Dann hat er dir sicherlich von seinem neuen Rekruten vorgeschwärmt – Carver ist ein wahres Goldstück, du wirst ihn lieben. Ihr könnt intensive Gespräche über Humorlosigkeit und Dauerschmollen führen.“

Nathaniel ließ sich bedauerlicherweise nicht von Anders' ätzendem Tonfall ablenken, und offensichtlich war er ärgerlich genug, um auch die Kritik an sich abperlen zu lassen. Anders wusste, warum er erleichtert gewesen war, als Hawke ihn nicht dazu gedrängt hatte, ein zweites Mal in die Tiefen Wege zu gehen, um den verlorenen Howe zu suchen. Obwohl er das Recht dazu gehabt hätte. Stattdessen hatte er riskiert, weitere seiner Gefährten und auch sich selbst mit der Verderbnis zu infizieren.

Anders schluckte leise und sammelte den Lappen auf.

„Er sagte, der Thaug sei, obwohl der Zugang geheim ist, Ziel einer Expedition von Händlern gewesen. Dein Freund Hawke hatte Karten. Wächter-Karten.“ Nathaniels Stimme war kalt und hart wie eine Eisscherbe. „Was, bei den verfaulenden Gebeinen des Erzdämons, habt ihr euch gedacht?“

Gerechtigkeit hatte ihm nicht widersprochen, als Anders den Entschluss gefasst hatte, mit den Karten zu verhandeln. Wo der Geist die Befreiung eines weiteren Unterdrückten gesehen hatte, hatte Anders gehofft, Karl retten zu können. Und die einzige Rettung hatte in einem Messerstich bestanden. Der Schmerz wühlte hartnäckig in seiner Brust und vertrieb die Müdigkeit. Selbst Gerechtigkeits Drängen trat zurück, und Anders schmeckte etwas Bitteres im Mund.

„Nichts“, sagte er leise. „Gar nichts. Lass mich in Ruhe.“

„Nachdem du uns glauben ließest, du seist tot? Genau wie Gerechtigkeit?“ Falls Nathaniel diese Bitterkeit bemerkte, war er nicht gewillt, sie zu tolerieren. „Wir haben eure Leichen bestattet, oder das, was so verbrannt war, dass wir es dafür hielten. Dein Name steht auf einer Gedenktafel in Vigils Wacht – stattdessen bist du davongerannt! Von wenigstens einem von euch hätte ich Besseres erwartet.“

„Geschieht euch recht. Ihr habt mir meine Katze weggenommen“, erwiderte Anders betont lapidar und goss das Putzwasser in einen Abfluss, dessen Gestank den Einsatz von Riechsalz völlig ersetzte. Und Brechmittel übrigens auch.

Es wäre fair, zornig zu sein und Anders mit einem Kinnhaken niederzustrecken, ihn anzubrüllen und Waffen zu ziehen, damit das hier den angemessen hässlichen Ausgang nahm. Ihn in der Luft zu zerreißen, weil er den Kodex der Wächter durch den Dreck zog, weil er die Ehre verlor, die er zweifelhaft damit errungen hatte, vergiftetes Blut zu trinken und neben Verbrechen, Säufern und Blutmagiern irgendwie redlich auszusehen. Dahinter gab es eine Welt von Schmerz, Enttäuschung und Nichtbegreifen, die sich in Zorn entladen musste.

Aber nicht Nathaniel. Das Schreckliche an ihm war, dass er viel zu fantasielos war, um die Beherrschung zu verlieren. Er verfiel nicht in Raserei, und er zielte mit Worten so gut wie mit Pfeilen. Vielleicht musste man seine Ehre dafür erst mal gründlich verlieren, um jetzt ruhig zu bleiben.

„Anders.“

Nathaniels Stimme war erstaunlich sanft. Nicht wirklich sanft, doch sie enthielt nicht den schneidenden Vorwurf, mit dem Anders gerechnet hatte, und an den Kanten war sie ein bisschen weich.

„Du kannst nicht beschließen, dass du kein Wächter mehr bist. Du hast einen Eid geschworen. Und du gehörst zu uns.“

Anders zuckte steif mit den Schultern. „Gerechtigkeit ist kein Wächter. Ich bin jetzt zur Hälfte autonom.“

„Du wirst mit mir zurückkehren.“ Nathaniel war unnachgiebig und vollkommen ruhig. „Die Festung braucht einen Geistheiler. Es gibt keinen mehr, erst recht niemanden von deinem Talent.“ Aus seinem Mund war das kein Kompliment, sondern eine Anklage, wie er seine Zeit überhaupt mit Flüchtlingen vertrödeln konnte.

Anders schloss die Augen und spürte die Erschöpfung tief in seinen Knochen. Er wusste nicht, wann er schlief; oder ob er schlief, wenn vielleicht Gerechtigkeit seinen Körper führte und ihm keine Ruhe gönnte. Er wusste nicht, ob er seit seiner Ankunft in Kirkwall jemals nicht müde gewesen war. „Zurück ist Amaranthine. Der Kommandant hat es niederbrennen lassen, er hat Unschuldige ausgemerzt wie Ungeziefer und Fackeln auf die Dächer werfen lassen, damit sie einstürzen und alles Lebendige begraben, während er dem Schreien den Rücken gekehrt hat. Verletzte, Frauen und Kinder, die ihn kannten und auf ihn gehofft haben wie auf Andraste höchstpersönlich. Die Grauen Wächter haben sie eingeäschert, anstatt sie zu retten, weil es den Aufwand nicht wert war... Du erwartest, dass die Menschen das vergessen? Dass ich das vergesse?“

Nathaniel betrachtete ihn gelassen, beinahe geduldig. Die Falte zwischen seinen Brauen war noch da, und seine Mundwinkel beschrieben einen kleinen Bogen nach unten, aber seiner Stimme fehlte die Verachtung. „Es gab keine richtige Entscheidung. Du weißt, dass er Amaranthine den Rücken kehrte, um Vigils Wacht zur Hilfe zu eilen – auch dir. Ich vertraute seiner Entscheidung, obwohl ich nicht wusste, ob meine Schwester rechtzeitig geflohen war.“ Aus seinen Worten sprach eine Unbeirrbarkeit, die Gerechtigkeit an ihm respektierte und die Anders fast befremdete. Er wusste nicht, ob er Nathaniel beneiden oder fürchten sollte.

„Es ist möglich. Es ist nicht einfach, es ist eine Herausforderung, doch das kannst du nicht anders erwartet haben.“ Nathaniel verschränkte die Arme mit einem leisen Schaben seiner Schulterplatten.

„Ich habe Hawke meine Hilfe versprochen.“

Anders glaubte, einen Funken Genugtuung in Nathaniels hellbraunen Augen zu sehen, was er zögerlich auf seine Müdigkeit schob. Eine Gemütsregung, die nicht ins Mürrische ging, war bei dem anderen Mann kein gutes Zeichen.

„Garrett Hawke ist nicht dein Vorgesetzter – ich bin Kommandant von Vigils Wacht.“ Oh, hurra. Anders grunzte abfällig. Seine Beziehung zu Autoritäten war schon immer mies gewesen. „Wirklich? Toll. Das sollten wir feiern. Im Gehängten Mann? Ich würde dich unter den Tisch trinken, wenn’s mir erlaubt wäre.“

Als Antwort musterte Nathaniel ihn leidenschaftslos. Kaum sichtbar bildeten sich kleine Falten an seinen Augenwinkeln, Sendboten der Nate-Art des Lächelns. Diesmal war es vielleicht auch eine optische Täuschung. „Was ist mit deinem Ohrring passiert?“ *Autsch. Stirb auf einem Scheiterhaufen, Howe.*

„Verkauft. Nicht gerade rosige Zeiten, weißt du? Oder wüsstest du, wenn du nicht Kommandant wärst. Heißt jetzt Lord Howe, Messere Howe für mich, oder doch eher ‚erlauchtigster Hochwohlgeboren der da steht in meiner bescheidenen Klinik und mir verdammt noch mal auf den Sack geht?‘“ Anders wedelte mit der Hand, als wollte er eine besonders aufdringliche Fliege verscheuchen. Solange er sich einredete, dass es auch so war, konnte er sich weniger mit dem Schlamassel beschäftigen, in dem er steckte.

„Kommandant Howe.“ Nathaniel war außerdem resistent gegen Sarkasmus. „Und dieser lächerliche Aufzug?“

Diesmal sträubte sich Anders geradezu das Fell, um nicht zu sagen die Federn. „Wenn du gekommen bist, um mit mir Modefragen zu erörtern, können wir das gern zu einer weniger perversen Zeit tun – es ehrt mich, dass du deinen Arsch extra hierhergeschleift hast, damit wir zusammen über zauberhafte Stiefel plaudern können wie zwei Laienschwestern!“

„Befleißige dich einer weniger auffälligen Garderobe.“ Die Kunst von Nathaniels Gedankensprüngen war unangefochten. Nur sein Gehabe war offensichtlich konstant. Anders funkelte ihn gereizt an. „Wenn du mich auffällig findest, solltest du Hawkes Freunde gar nicht erst kennen lernen. Es spielt keine Rolle. Ich gehe nicht zurück nach Amaranthine, ich habe hier zu tun.“

Ein würgendes Kichern kämpfte sich aus seiner Kehle, bevor Anders es herunterschlucken konnte. „Du weißt, dass ich feige bin, also musst du den Ersten Wächter nicht davon überzeugen. Niemand außer dir und Stroud weiß, dass ich noch lebe.“

„Und Carver Hawke.“ Es sollte nicht wehtun, dass Nathaniel ihm nicht dabei widersprach, ein Feigling zu sein, aber es tat es trotzdem. Der glorreiche Kommandant von Vigils Wacht sowie rehabilitierter Spross des mächtigen brontoknutschenden-Bastard-Rendon-Howe musterte Anders leidenschaftslos und in etwa so, als hätte dieser nichts gesagt, was gefährlich mit Eidbruch konkurrierte. Falls es nicht genügte, ein Deserteur zu sein.

„Ich erwarte, dass du in ein paar Tagen bereit bist, alles Weitere erfährst du zeitnah. Ich habe für Lyrium gesorgt, alles Andere musst du beschaffen.“ Mit einer knappen Handbewegung schnitt Nathaniel einen Einwand ab, den Anders noch nicht einmal ausgesprochen hatte. „Ich habe die Klinik analysiert, die Patientenzahlen sind stark rückläufig, die regelmäßigen Besucher von der Sorte, bei der er es nur eine Frage der Zeit ist, bis sie nach einer Messerstecherei nicht rechtzeitig hergebracht werden. Alles Weitere sind Huren und Schmuggler, denen auch kostenpflichtige Alternativen offenstehen.“

Anders knirschte mit den Zähnen. „Wie lange hast du... Nein, du hättest mich nie so lange beschatten lassen, dafür nimmst du dich zu wichtig. Wer hat es dir verraten?“

„Fereldaner halten zusammen.“ Die Note von Selbstgefälligkeit war nur für jemanden zu erkennen, der Nathaniel kannte. Verdammt, fühlte der Kerl sich wohl in seiner

Rolle. Anders fragte sich, wo Isabela mit ihren spontanen Überfällen von höchster Dringlichkeit war, wenn er sie mal höchst dringlich brauchte. Es musste doch in Kirkwall noch ein paar Geschlechtskrankheiten geben, die sie sich noch nicht zugezogen hatte!

„Du hast Lirene gegen mich aufgehetzt“, murmelte Anders tonlos. Ausgerechnet sie – er hatte einfach Pech mit Frauen.

Nathaniel ließ seine Augenbraue ein winziges Stück rucken. „Ich sprach von Carver.“ Mittlerweile wäre er sogar dankbar, wenn Fenris hier hereingestampft käme. Außer dass der Elf ihn niemals hier aufsuchte, wo sie allein waren – vielleicht um nicht in Versuchung zu kommen, ihm doch die Gedärme aus sämtlichen Körperöffnungen zu ziehen.

Anders stützte sich auf seinen Behandlungstisch und blinzelte gegen das erschöpfte Brennen in seinen Augen an. „Nate, ganz unter uns: wenn du dir nicht aus dem Kopf schlägst, mich mitzunehmen, werde ich dich trotzdem niemals angreifen; ich gewöhne mir nicht an, meine Freunde so zu behandeln. Aber ich werde schreien wie ein Mädchen, und es gibt ein paar Jungs in der Dunkelstadt, die dich dann bitten zu gehen.“

Er war Varric schon öfter dankbar gewesen für das, was Anders die ‚schnelle Eingreiftruppe‘ nannte, doch wohl noch nie so sehr wie jetzt. Es irritierte ihn, wie wenig er Gerechtigkeits Einfluss spüren konnte. Als hegte der Geist irritierend viel Vertrauen für Nathaniels Entscheidungskraft und Kompetenz. Früher wäre das möglich gewesen, allerdings hatte Gerechtigkeit mittlerweile viel Zeit in einem lebenden Körper verbracht, in einem See unruhiger Gedanken. Er tolerierte nichts mehr einfach so.

Nathaniel betrachtete ihn lange, die Arme verschränkt. Sein Bogen hing gespannt über seiner Schulter, der Pfeilköcher baumelte griffbereit an seinem Gürtel. Er würde einen Herzschlag brauchen, um einen Pfeil aufzulegen und zwei weitere, um ihn abzuschießen. Auf diese Entfernung musste er nicht mal zielen. Die harten Linien um seine Mundwinkel waren neu, aber seine Augen waren immer noch hart und klar, ohne einen Hauch der Müdigkeit, die Anders empfand.

„Es gibt einen Grund, warum du diesen Körper führst und nicht Gerechtigkeit.“

Nathaniels spröder Tonfall änderte sich nicht im Geringsten, sodass Anders seine Worte im ersten Moment nicht als besonders wahrnahm. Als er den Kopf hob, war sein Gesicht starr und seine Zähne waren gebleckt, doch was immer er hatte erwidern wollen, verlor sich noch auf seiner Zunge.

Ein schwaches blaues Funkeln geisterte indes durch die Luft.

„Proviand für mindestens zwei Wochen, Bewaffnung für leichtes bis mittelschweres Gefecht, Reisekleidung“, zählte Nathaniel auf, als sei nichts geschehen. „Und, Anders?“

Zwei Wochen reichten niemals bis in die Marschen, es sei denn, man flog auf einem Drachen. Und Hawke konnte den *Drachen-Trick* immer noch nicht, also gab es keinen Flug. Verwirrung wechselte sich erst ab mit Erleichterung, dann mit Sorge. Nathaniel hatte nicht Amaranthine im Sinn, sondern etwas in relativer Nähe. Erfreulicherweise schloss das die ganzen Tiefen Wege mit ein, und Anders liebte dreckige, Hurlock-verseuchte Tunnel ohne Sauerstoff und Tageslicht.

Zwei Wochen ergaben bei einer Maßgeschwindigkeit einer Gruppe leichter Ausrüstung ohne Versorgungskarren, dabei noch eingerechnet Proviantaufstockung und hügeligem Terrain ohne Pferde-

„Trag‘ Hosen.“

Anders' rechtschaffene Empörung prallte leider nur an einer geisterhaft verschlossenen Kliniktür ab.

*Das ist Freikaufen, Schachern wie auf dem Basar. Warum widersprichst du mir nicht? Warum willst du gehorchen?*

Die salzige, nach modrigem Fisch stinkende Brise der Docks traf Anders ins Gesicht, zerrte an seiner Konzentration. Aber er ließ es nicht los, nicht die Essenz seiner Gedanken, die sich anders anfühlte. Es war unendlich schwer geworden, sie noch zu unterscheiden. Als hätten sie alle dieselbe Farbe, die gleiche Schwere. Sogar den gleichen Klang.

*Gerechtigkeit, du hast mich aufgehalten. Und sicher nicht, weil Nate jetzt Kommandant ist.*

Langsam, wie träge Luftblasen, stieg etwas in seinem Geist empor, das Anders als fremd erkannte. Nur dass er zu vergessen begann, warum.

*Nathaniel Howe ist gerecht.*

*Das kann nicht dein Grund sein!,* grollte Anders.

*Er appelliert an eine Schuld, Anders.*

*Er appelliert an eine Ehre, die ich nicht habe! Er hat den pestigen kleinen Bruder von Messere Hawke für seine Wächter bekommen, hast du eine Ahnung, was das wert ist?! Verdammt, es würde mich nicht wundern, wenn es in zwanzig, Scheiße, zehn Jahren Viscount Hawke heißt, und dann gehört Kirkwall halb den Wächtern! Die geben einen Scheiß auf Neutralität, seit Alistair König ist – wäre nicht Meredith, hätte Nate hier längst einen Fuß in der Tür!*

In dem wütenden Strom seiner Gedanken hatte Anders Gerechtigkeits Stimme längst verloren, und er glaubte nicht, dass das Zufall war – als hätte der Geist sich bewusst zurückgezogen und ihn seinem Zorn überlassen. Es war fast, als versuchte er nicht, Anders' Energie auf ein einziges Ziel zu lenken, sondern ließ ihn bewusst von seinem Entschluss abkommen. Um eines Freundes willen.

Vor ein paar Jahren hätte Anders das geglaubt. Bevor seine letzte Hilfe für einen Freund ein katastrophales Ende genommen hatte.

„Wenn du vorhast zu springen, hoffe ich sehr, dass du mittlerweile schwimmen gelernt hast.“

„Ich probe den Kniefall, Kommandant. Lass mich den Staub zu deinen Füßen küssen!“

Die Parade kam mit weniger Harnisch als erhofft, als ob etwas Anders' Tonfall ausbremste. Gereizt runzelte er die Stirn.

Es war sehr schwierig, wenn eine von zwei Persönlichkeiten der Meinung war, nicht wütend zu sein. Um genau zu sein war es unerträglich und nährte den Unmut, den er gegen Nathaniel hegte, auf eine schwer erklärbare Weise. Vielleicht wollte er nie wieder einen Kommandanten über sich haben, den die Welt anbetete. Jemandem, der Unschuldige verbrannte und auf dem Schlachtfeld weinte.

Nathaniel war heute dezenter gekleidet, ohne Panzer, nur der Griffon prangte nach wie vor auf seiner Brust. Bei Tageslicht gab es einen grauen Schatten an seinen Schläfen, und sämtliche impulsive Feindseligkeit perlte einfach an ihm ab.

„Es wird genügen müssen.“ Damit meinte er zweifellos Anders' Kleidung.

„Du hast mir ja keine passende Robe mitgebracht.“

Auch dieser Sarkasmus verlosch an einem nüchternen Blinzeln. „Ich bin im Bilde über dein Betragen hier.“

„Du möchtest nicht vor Merediths Augen einen Apostaten rehabilitieren.“

„So ist es.“

„Das ist mein alter Howe-Degen.“

„Komm.“

Seinen Tornister über eine Schulter geworfen, folgte Anders ihm und pfiff leise durch die Zähne. „Ich wusste nicht, dass du zu Größenwahnsinn neigst – nur wir zwei? Was sind wir, Agenten im Namen des Königs? Wo sind unsere schwarzen Umhänge und die goldenen Tressen?“

Nathaniels Mundwinkel zuckten nicht mal. „Der Rest wartet an einem unauffälligen Ort. Sei still, die Docks haben Ohren.“

„Ja, Varrics Ohren. Und Qunari, die sind immer ganz versessen auf Klatsch.“ Anders seufzte. „Wenn du schon den Eindruck vermittelst, mich an den Haaren zurück zu schleifen, solltest du wenigstens mit mir reden.“

„Ich habe dir aber nicht viel zu sagen“, erwiderte Nathaniel ruhig.

„Das macht nichts, ich rede. Das kann ich gut.“ Anders grinste und öffnete den Mund, als hätte er nichts gehört – und schloss ihn wieder, als er begriff, was er tat. Er versuchte, der Anders zu sein, an den Nathaniel sich erinnerte, oberflächlich und nie um eine Antwort verlegen, vornehmlich an seinem eigenen Wohl interessiert und zu jeder Schandtat bereit. Es gab diesen Teil von ihm nicht mehr, und er versuchte, ihn als Theaterspiel wiederzubeleben.

Anders wünschte sich, Hawke hätte ihn aufgehalten. Der Magier hatte ihn dafür in seinem Anwesen aufgesucht und war fast von diesem riesigen Mabari an den Teppich genagelt und abgeleckt worden. Doch sein wahrer Fehler hatte darin bestanden, die Wächter zu erwähnen. Anders hatte in dem Moment, als Hawkes Augen flackerten, begriffen, dass Leandra ihnen aus irgendeinem Nebenraum lauschte. Und Hawke hatte es nicht über sich gebracht, seinen kleinen Bruder ohne Unterstützung zu lassen, nachdem er ihn fast höchstselbst an die Schwelle zum Tod gebracht hatte.

Sie gab ihm die Schuld an dem Schicksal ihrer Zwillinge. Manchmal war Anders froh, dass seine Mutter ihm nur flüchtige, angenehme Erinnerungen hinterlassen hatte. Hawke hatte nicht auf seine Hilfe bestanden und ihm salopp versichert, er habe schon immer wissen wollen, wie es um Merrills Heilkünste bestellt sei. Anders hatte ihn nicht gedrängt.

„Es tut mir leid für deinen Freund.“

Anders spürte, wie sein Gesicht sich anspannte, während sie sich dem Stadttor näherten. „Von wem weißt du das schon wieder?“

„Ist das wichtig?“

„Sag du's mir.“

„Du bist derjenige von uns, der seine eigene Bestattung verpasst hat.“

Den Rest des Weges schwiegen sie.

Die Verwundete Küste war noch nie ein Ort der angenehmen Überraschungen für Anders gewesen – und das änderte sich natürlich nicht an diesem Tag.

„Bitte sag' mir, dass es das als Dreingabe für einen Einkauf beim Huberts Luxuswaren gab.“ Er konnte nicht anders, als entgeistert zu klingen. „Das, oder ich habe die Finanzen der Grauen Wächter völlig falsch eingeschätzt.“

„Ich nehme das als Kompliment – wenigstens das mit den Luxuswaren.“ Der Elf lächelte Anders mit der Weichheit von Glasscherben zu. „Es ist mir eine unsägliche Freude, den Wächtern wieder zu dienen. Tag und Nacht.“

Nathaniel verlagerte das Gewicht und wählte Anders als geringeres Übel, und das kam wahrlich nicht zu oft vor. „Es besteht bereits ein Arrangement, ohne dass die Krähen von Antiva einbezogen sind. Daher wird auch nicht nach ihren Tarifen bezahlt.“

Zevran Arainai, die berühmteste sowie auch einzige überlebende abtrünnige Klinge, strahlte bei diesen Worten geradezu unschuldig. Dass er Isabelas Busenfreund war (im ganz wörtlichen Sinn) war nicht gerade eine Referenz, und Anders fragte sich, während der salzige Meereswind an ihnen zerrte, ob Nathaniel wohl sehr verzweifelt war.

„Ich mache einen – ah, wie sagt man? – Sonderpreis für den neuen Kommandanten von Vigils Wacht. Nachdem die ohnehin eine kurze Lebensdauer haben, wollte ich meine Außenstände möglichst schnell begleichen.“ Zevran rieb sich mit seinen maßgefertigten Wildleder-Handschuhen geziert das Kinn, ohne dass sein Lächeln einfror. Er hatte dieselbe raubtierhafte Art an sich wie Isabela, und das verriet Anders, dass er auch in etwa so promiskuitiv war wie sie. Vor einer gewissen Weile wäre das eine angenehme Chance gewesen. Jetzt musterte er den Mann mit der goldenen Haut, dem glatt zurückgekämmten Haar und den Dolchen am Gürtel und kam zu dem Entschluss, dass Zevran niemand war, der sich einfach so erpressen ließ.

„Wie viele Schulden treibst du eigentlich ein?“ Anders riss sich von den honigbraunen Augen los.

Nathaniel blickte sich um und antwortete ihm nicht. Offensichtlich warteten sie auf weitere Truppenverstärkung, und nach Zevran konnten sie alle nicht so schlimm sein. Obwohl sie sich dazu herabließen, sich zwischen Klippen herumzutreiben wie Schmuggler. Da er Carver als Faustpfand brauchte, bereitete dieser wohl gerade seinen großen Auftritt vor.

Zevran zwinkerte Anders zu und rieb seine Fingerspitzen lautlos aneinander.

„Oh, das ist mehr eine... Gefälligkeit. Ich bin nur die Beilage zum Hauptgang.“

Anders schwor, dass der Kerl seine Gedanken las. Das, oder Isabela ließ gelegentlich verlauten, was Anders über Sex mit ihr dachte. Nicht zuletzt deswegen hakte er nach: „Ist es denn ein guter Hauptgang?“

„Ooh, das will ich meinen!“ Zevran lachte plätschernd in seinem gekonnt beibehaltenen Akzent. „Eine fulminante, wunderschöne-“

„Der bemalte Elf sollte beizeiten lernen, den Mund zu halten, bevor sein Schädel als längst überfälliger weicher Matsch auf diesen Felsen landet.“

Das, was Anders für massiven Stein gehalten hatte, löste sich knirschend aus einer Felsspalte und ragte mit einem Mal mit glühenden Augen vor ihm auf. Die Sonne verdunkelte sich mit rapider Geschwindigkeit und überflutete Anders mit einem bedrohlichen Schatten.

„Der Golem spricht.“

Anders hatte schon ein paar Golems gesehen. In den Tiefen Wegen standen sie herum, bewegten sich nicht, und wenn sie sich doch bewegten, rannte man ganz schnell weg und versuchte, nicht von fliegenden Felsbrocken zerquetscht zu werden. Und wenn man dann noch Zeit hatte, konnte man Bemühungen unternehmen, es zu töten. In solchen Fällen war Anders so gar nicht traurig, dass man die Magier in die hinterste Gefechtreihe schickte.

Es mochte an dieser Taktik liegen, die er bis jetzt verfolgt hatte, aber noch nie hatte ein Golem mit ihm gesprochen.

Nun, eigentlich sprach der Brocken auch mit Zevran. Doch nun verlagerten sich die glühenden Lichtpunkte in den Höhlen auf ihn. Der Golem war an den Fesseln und dem Hals überzogen mit arkaner Schrift, und scharfkantige Feuerkristalle glitzerten auf den Schultern und Armen. Es war ein leicht beunruhigender Anblick, und die erklingende Reibeisenstimme mit dem Charme rasselnder Kieselsteine hatte nicht vor, daran etwas zu ändern.

„Es stellt auf überaus dumme Weise überflüssige Dinge fest.“ Der Golem musterte ihn betont neutral. „Kann es sein, dass es auch dumm und überflüssig ist?“

Anders war so verduzt, dass er erst einen Moment später begriff, dass man ihn beleidigt hatte. Und noch einen Moment später kam er auf die Idee, dagegen etwas sagen zu müssen.

Zevran kam ihm zuvor (nachdem er auch diesen bedeutungsvollen Moment gewartet hatte). „Für Euch ist er vielleicht überflüssig, aber wir weichen, matschigen Kreaturen neigen dazu, heilende Magie ganz angenehm zu finden.“

Was auch nicht gerade die Verteidigung war, die Anders angebracht hätte, denn Zevran hatte nicht geruht, der Sache mit der Dummheit zu widersprechen.

Der Golem stieß ein grollendes Geräusch aus, das bei einem Mensch vermutlich ein Schnauben gewesen wäre. „Also ist es ein Magier.“ Und fügte bedächtig hinzu: „Ein gefiederter Magier.“

„Ich bin Anders“, brummte Anders, der es als schlechtes Zeichen wertete, wenn dauerhaft von ihm als Neutrum gesprochen wurde. Als bräuchte er noch jemanden in seiner Gegenwart, der exzessiven Hass auf Magier hegte!

„Jetzt verlangt es vermutlich meinen Namen“, stellte der Golem spöttisch fest und hielt dann inne, um den weitgehend unbeweglichen Kopf nach oben zu verdrehen, so weit es ging. Als das nicht genügte, stapfte er ein paar Schritte weiter. Das Gespräch schien kompromisslos beendet.

Zevran schmunzelte, als wären sie drei bereits jetzt beste Freunde. Nathaniel hatte sich elegant ausgeklinkt und beobachtete die Umgebung mit zusammengekniffenen Augen von dem erhöhten Punkt eines Steinbrockens aus. Also fiel es dem Assasinen zu, die Bekanntmachungen zu moderieren, was dieser mit dem Charme eines galanten Gastgebers übernahm.

„Das ist Shale. Shale ist ein männlicher Golem.“ Darauf legte Zevran einen so übertriebenen Wert, dass Anders an der Richtigkeit gezweifelt hätte – wenn Golems denn ein Geschlecht hätten. „Ihr solltet nicht versuchen, ihm Befehle zu geben, und der Kontrollstab ist meines Wissens hinüber, also sollte man ihn auch nicht wütend machen. Kommandant Howe bezahlt ihn regulär.“

Zevran blickte sich kurz nach Shale um, der schweigend wieder in ihre Richtung kam. Anscheinend machte es ihm nichts, wenn der Elf das Reden übernahm, solange dieser nicht wieder dabei abschweifte. Anders hatte selten ein ungleicheres Paar gesehen. Zevran tippte gegen seine Brust und somit gegen das geschmackvolle Ensemble von besticktem Hirschleder mit einem Stich roten Zwirns. Anders hätte sich nicht gewundert, wenn das in Orlais demnächst der letzte Schrei war.

„Shale vertraut meiner Fähigkeit, meinen Schädel nicht zerquetschen zu lassen, außerdem halte ich das von ihm fern, was er nicht in seiner Nähe haben möchte, sprich das gefiederte Übel. Ihr werdet ihn lieben.“ Zevran grinste und zwinkerte erneut.

„Shale zermatscht gern Gehirne, auf Wunsch aber auch den Rest.“

Shale brummte zustimmend und richtete seinen kritischen Blick dann auf Zevran. „Hier gibt es Möwen.“ Und, nahezu im selben Atemzug, wenn ein Golem atmen würde: „Und gefiederte Magier.“

Anders begann zu argwöhnen, dass es in Shales Gegenwart vielleicht nicht angeraten war, etwas mit Federn zu tragen. Zumindest wenn er nicht wollte, dass sein Schädel zermatscht wurde – das war vermutlich nicht mal für ihn reparabel. Andererseits waren die Bewohner von Anderfels für konsequent-renitente Dickschädeligkeit bekannt.

„Es haben schon ein paar Golems versucht, das Innere meines Schädels anzuschauen.“

Er bemühte sich um einen unbefangenen Tonfall. „Aber noch keiner hat mich so höflich vorher gefragt.“

„Und darauf ist es wohl stolz.“ Shale klang so neutral, dass es nur höhnisch gemeint sein konnte, doch er begnügte sich auch damit, sich wieder in den Schutz der Felsspalte zu kauern.

Verständlich, dass Nathaniel keinen Golem nach Kirkwall gebracht hatte. Ausnahmsweise hätte Anders sich dort allerdings sicherer gefühlt.

Zevran betrachtete ihn mit einer gewissen, nachdenklichen Sympathie. „Grämt Euch nicht, mein markanter Freund. In dieser Art spricht sie mit allen.“

Anders übergang das nicht allzu subtil angebrachte Kompliment im letzten Moment und zog stattdessen eine Augenbraue hoch. „*Sie?*“

Zevran lächelte aalglatt. „Ihr müsst Euch verhöhrt haben. Verzeiht mir, Eure Handelssprache macht mir manchmal Schwierigkeiten.“

Die Lüge war so dreist, dass sie niemandem entgehen konnte – die Krähen begangen nicht so offensichtliche Fehler, sie benutzten ihren Akzent in aller Regel dazu, mit arglosen Opfern zu flirten, ohne dabei Verständigungsfehler zu riskieren. Anders öffnete den Mund, um Zevran auf seine Worte festzunageln, als Nathaniel die Hand hob und von seinem Stein herunterstieg. Shale rührte sich nicht, doch das störte den Grauen Wächter nicht.

„Wir brechen gleich auf.“

Erst jetzt hörte Anders die Schritte eines Paares schwerer, nägelbeschlagener Stiefel, die auf dem sandigen Boden relativ guten Halt für einen Krieger boten. Er hatte Carver nicht mehr gesehen, seit sie ihn Stroud übergeben hatten, und da war der Junge fast krepirt. Er hatte sein Ritual überlebt, allerdings rechnete Anders nicht mit charakterlichen Verbesserungen. Das war bei ihm nicht passiert und würde auch nicht bei irgendwem sonst passieren. Das war das Problem mit der Verderbnis, dadurch wurde nichts *besser*, nur anders.

„Kommandant?“

Carver tauchte zwischen den Felsen auf, mittlerweile ausstaffiert mit einer Griffon-Rüstung und einem Beidhänder, der um einiges besser aussah als sein Alter. Die sauertöpfische Miene und der verkniffene Tonfall hatten sich dagegen nicht geändert, und das Nicken ging auch noch als Zuckung durch, nicht als respektvoller Gruß an einen Ranghöheren.

Anders begriff zu spät, dass er die Schritte gehört hatte, die auch tatsächlich zu hören waren. Das galt natürlich nur für Personen, die tatsächlich Schuhwerk trugen.

Und wie ein fleischgewordener Alptraum in Schwarz tauchte Fenris hinter Carver auf.

„Ihr seid mit den Konditionen einverstanden.“ Nathaniel sprach es nicht als Frage aus, auch wenn er in Fenris' Richtung sah. Die unnatürlich grünen Augen des Elfs bohrten sich kurz und ruckartig wie ein Stilett in ihn, bevor sie weiterwanderten und diese Prozedur bei den anderen Anwesenden wiederholte. Bei Anders einen Hauch länger. Angesichts der Tatsache, dass Fenris wirklich Körperteile versenken konnte, fand Anders das auf mehr als eine Weise unangenehm. Carver nickte auch ihm zu, und falls das das Kommando war, mit dem er seinen tollwütigen Hund losließ-

„Ja.“

Fenris verschränkte die Arme und verharrte neben Carver, eine Wortlosigkeit, die Nathaniel offenbar zupass kam. Ohne weitere Erklärungen machte er sich an einem Winkel zerklüfteten Steins zu schaffen, wo er geschnürte Gepäckbündel verstaut hatte, und begann sie zu verteilen.

Zevran warf sich geübt sein blondes Haar über die Schulter und wischte eine Strähne

aus dem Mundwinkel, die sich wie zufällig dort verfangen hatte. „Wie aufregend“, schnurrte er. „Wenn ich geahnt hätte, dass man das in Kirkwall unter einer käuflichen Klinge versteht, hätte ich viel eher...“

„Ist das dein Ernst?“

Anders kämpfte das Klopfen seines Pulses nieder, das untrennbar mit dem lebenden Lyrium verbunden war, das unter Fenris' Haut schimmerte. Er konnte nicht hören, was Gerechtigkeit hörte: den Gesang des Nichts und der Sehnsucht... Aber er spürte dieselbe Reaktion. Und spätestens das nahm ihn jedes Mal gegen Fenris ein. Wenn es denn sonst noch einen Grund gebraucht hätte.

Nathaniel gönnte ihm und seiner rechtschaffenen Empörung nur einen flüchtigen Blick und reichte ihm dann einen Trageriemen. „Du weißt so gut wie ich, dass mit den zunehmenden Spannungen mit den Qunari kaum mehr Söldner verfügbar sind. Geschweige denn Brauchbare.“

„Das ist deine Definition von ‚brauchbar‘?!“ Anders bleckte verächtlich die Zähne. „Für jeden Templer ist das ist ein Leuchtfeuer!“

„Das Letzte zumindest kann ich bestätigen“, ließ sich Zevran mit einem koketten Unterton vernehmen und entlockte Carver ein verlegenes Stirnrunzeln. Fenris, der einen Gutteil seines Lebens als betrachtbares Stück Fleisch verbracht hatte, war weniger verdattert. „Das sind große Worte für eine Abscheulichkeit, die selbst unter ihresgleichen nicht untertauchen kann.“

Nicht zum ersten Mal erweckte seine sonore, tiefe Stimme in Anders das Bedürfnis, ihn sofort wieder zum Schweigen zu bringen.

Carver richtete sich in seiner etwas zu großen Rüstung auf wie ein beleidigtes Murmeltier. Anders hatte arge Schwierigkeiten, seine vorgefasste Meinung zu Hawkes Bruder zu ändern, und ehrlich gesagt versuchte er es auch nicht. „Fenris würde nicht-“

„Als hätte Varric Euch keinen anderen hirnlosen Schläger vermitteln können – wenn Ihr so dringend Euren kleinen Mabari vorzeigen wollt, schickt das nächste Mal einfach Blumen, das hat noch jedes Elfenherz erweicht“, unterbrach Anders ihn ätzend und stellte mit Genugtuung fest, dass das blasse Gesicht des jungen Mannes hektische rote Flecken bekam. Der Grund dafür war ihm primär egal.

Fenris löste die Verschränkung seiner Arme, ein hoffnungsvoller blauer Funke huschte durch die Ranken unter seiner Haut. Wenn Hawke jemals davon erfuhr, würde vermutlich mal eine sehr bunte Geschichte daraus werden.

„Schluss damit.“

Wäre da nicht Nathaniel, die geborene Spaßbremse. Anders bemerkte erst jetzt, dass seine Hand bereits auf dem glatten Holz seines Stabes lag, bereit, ihn aus den Gurten zu ziehen. Der Kommandant trat einen bedächtigen Schritt in die Mitte des Geschehens und ließ seinen Blick über die Anwesenden schweifen. Carver errötete tiefer. Fenris blinzelte – das spezielle Blinzeln, das sagte ‚Ich gehorche, nur damit du deine Dummheit einsiehst‘. Er kommunizierte sehr vielsagend über sein Blinzeln, sagte Varric.

Und Anders schloss den Mund wieder und reckte das Kinn. Hawkes komplexbeladenen Bruder und den magierhassenden Köter hatte er noch nie gleichzeitig ertragen müssen, doch man wuchs mit seinen Aufgaben. Eine Einsicht, zu der Gerechtigkeit schwieg.

Nathaniel deutete mit einem kaum merklichen Ruck seines Kopfes auf Carver. „Sichert das Ende. Anders bleibt hinter mir. Ihr-“ Seine Augen hefteten sich kurz an Shale, „haltet Euch mittig. Die Krähe bildet die Vorhut. Fenris nimmt die Flanke.“

„Verrätst du mir überhaupt, wohin wir gehen?“ Anders nahm es hin, wenn man ihn ins Schlepptau abkommandierte wie das unerzogenste Kind in der Gruppe, aber er gab ungerne vor Fenris zu, dass ihm diese Informationen überhaupt neu waren. Nathaniel wählte einen losen Verband als Marschordnung, allerdings ließ er Zevran den Weg bestimmen. Es gab also offenkundig Mitglieder, die nicht so ahnungslos waren.

Nathaniel prüfte mit dem Daumen die Sehne seines Bogens. „Ich ziehe es vor, wenn du nicht weißt, in welche Richtung ‚weg‘ ist, solltest du rennen“, sagte er mit eisigem Gleichmut und schulterte sein Bündel.

Wunderbar. Der Bodensatz der Hackordnung war gar nicht der frische Rekrut – es war der Heiler. Sollte Howe sich nur mal einen Speer fangen... Der Gedanke war einfacher zu ertragen als der, dass Nathaniel vielleicht nur das aussprach, was in ihm vorging.

Zevran kicherte leise und klopfte Shale auf den klobigen Arm. „Das wird über alle Maßen amüsant“, stellte er vergnügt fest. Der Golem maß ihn mit einem leeren Blick. „Ich wüsste nicht, inwiefern.“

Zevran seufzte gutmütig. „Nur keine Sorge, ich werde alles erklären. Erinnerst Ihr Euch an das, was ich über Männer und Ihren Kontrollstab sagte, hmm?“

*A/N: Im Original duzen sich nur Familienmitglieder untereinander – ich habe das hier etwas gelockert, wahrscheinlich durch den finsternen Einfluss von Internetcomics.  
Shale for Viscount.*